

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **13 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Samstag

Eingerührte Hirsegrießsuppe
(Verwendung des Gemüse-
wassers vom Vortag)
Randen-, Rübli- od. Nüßlisalat
Gulasch

Braune Kartoffelsuppe
mit Gemüsen
Bratäpfel
Tee od. Milchkaffee

Sonntag

Selleriesuppe
Rindsvoressen mit Rübli
(je ca. zur Hälfte)
Kartoffelstock aus Schalenkart.
Randen- oder Nüßlisalat

Restensuppe v. Mittag
Tee oder Milchkaffee
Quarkkuchen

Montag

Gebundene Lauchsuppe
Dörrbohnen
Salzkartoffeln mit Käse
Salat oder Kompott

Milchkaffee
Kümmelkartoffeln

Dienstag

Restensuppe
Fleischküchlein (aus Kuhfleisch
u. Restbrot od. Haferflocken)
Saucenkartoffeln (ohne Fett)
mit Bodenkohlrabischeiben

Erbssuppe mit Sago
und Gemüsen
Tee oder Milchkaffee
Dörrrostwecken mit
Kartoffelteig

Einige Rezepte zu den vorstehenden Menüs

Einfache Vanillecreme.

1/2 l Milch, 3 Löffel Vanillezucker, 2 Teelöffel Kart-
toffelmehl, 1 Eigelb. Zubereitung wie gewohnt. Zum
Binden der Creme Kartoffelmehl, zum Färben das Ei-
gelb nehmen. Das Eiweiß zum Lockern und Binden
verwenden bei der Zubereitung eines Teiges, Puddings,
Auflaufs usw.

Käseschnitten. (Wenig Fettverbrauch)

Füllung 1 Tasse Milch, 3 Löffel Mehl, 1 Messer-
spitze Salz, zirka 100 g Fettkäse, 1/2—1 Ei, event.
1—2 Löffel Rahm.

Für die Füllung das Mehl im Pfännchen mit der
Milch anrühren und unter gutem Rühren zum Kochen
bringen. Käse, Salz und Rahm sofort, das Ei nach dem
Erkalten darunter mischen. Die Schnitten am Rand
in Milch tauchen, mit der Füllung bestreichen und

auf dem leicht geölten Blech oben und unten hellbraun
backen.

Brotaufstrich aus Dörrrost.

1 Teller Dörrrost gleich welcher Art wird einige
Stunden eingeweicht, weich gekocht und verstoßen oder
gemahlen. Wenig Zucker, event. einige Löffel Rahm,
darunter mischen, bis die Masse streichbar ist. In der
kühlen Jahreszeit kann der Aufstrich für einige Tage
hergestellt, der Rahm jedoch täglich vor Gebrauch
darunter gemischt werden.

Gratiniertes Gemüse.

Ca. 3/4 kg Gemüse: Weißkabis, Lauch, Sellerie, Blu-
menkohl, Krautstiele.

Sauce: 3 Löffel Mehl, 1 Tasse Milch, Salz, einige Löffel
Käse, 1 Stück Butter oder einige Löffel Haushal-
tungsrahm.

Das Gemüse nach dem Putzen in die gewohnte Form
schneiden, in wenig Salzwasser knapp weich kochen
und gut vertropfen. Das Kochwasser zu einer Suppe ver-
wenden. Aus Mehl, Milch und Salz eine eingerührte
weiße Sauce zubereiten. Das Gemüse abwechslungsweise
mit dem Käse in die leicht gefettete Form füllen, die
Sauce darüber gießen und mit Käse und Rahm belegen.
Das Gericht in Mittelhitze im Ofen hellbraun über-
backen.

Eintopfgericht.

200—300 gr Rindfleisch, 3/4 kg Rübli, 3/4 kg Kartoffeln,
1 Bratengarnitur, Wasser, Salz, 2 Löffel Mehl.

Das Fleisch in zirka 2 cm große Würfel schneiden, in
der Gußpfanne im eigenen oder wenig zugegebenen
Fett anbraten, ablöschen, salzen und zirka 1/4 Std.
schmoren. Die Kartoffelwürfel, Rübenscheiben und Ge-
würz beifügen und das Gericht weich dämpfen. (Vor-
kochzeit 1/4 Std., Kochkiste zirka 1 Std.) Die Sauce
kann mit wenig angerührtem Mehl gebunden werden.

Obige Menüs wurden von den hauswirtschaftlichen
Expertinnen des Eidg. Kriegsernährungs-
amtes begutachtet und tragen den Rationierungs-
vorschriften in jeder Beziehung Rechnung. (Mitg.
von der Propagandazentrale für Produkte der
Schweiz. Landwirtschaft).

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 6 75 84

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 29 12

98. Jahresversammlung

Die diesjährige **Tagung** unseres VSA. findet
definitiv am 11. Mai 1942 in **Zürich** statt. Sie
steht unter dem Motto:

„Die Lage unserer Anstalten in Kriegszeiten“.

In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse
beschränken wir die Jahresversammlung auf einen
Tag. Die nächste Nummer wird das vollständige
Programm enthalten.

Wir bitten Sie heute schon, diesen Tag zu
reservieren. (Die Kosten werden zirka Fr. 7.50
pro Teilnehmer betragen.) E. G.

Frau Scherrer-Brunner †

Am 18. Februar durfte nach langem, schwerem Lei-
den Frau Lina Scherrer-Brunner in Schaff-
hausen von dieser Erde Abschied nehmen. Kaum waren
die Verwalterleute im Pfrundhaus zurückgetreten und
hatten ein freundliches Einfamilienhaus recht wohn-
lich eingerichtet, als die Krankheit die abgearbeitete
Hausmutter ergriff und sie nicht mehr aufstehen ließ,
bis der Tod als Erlöser an ihr Lager trat. Nun hat das
wackere Herz aufgehört zu schlagen, das jahrzehnte-

lang nur für die eigene und die große Anstaltsfamilie
schlug und jedem viel Liebe schenkte. Wir wünschen
der lieben Verstorbenen die ewige Ruhe und Herrn Ver-
walter Scherrer viel Mut und Glauben in diesen
schweren Tagen. Möge er in Gesundheit den wohl-
verdienten Feierabend verleben dürfen. E. G.

Neumitglieder. Wir begrüßen herzlich als neue Mit-
glieder Fr. Mina Herder, Vorsteherin im Ma-
thilde-Escherheim, Lenggstr. 60, Zürich 8. Sie ist die
Nachfolgerin der Fr. Hanna Blum, die aus Alters-
rücksichten in den Ruhestand getreten ist. Wir wün-
schen Fr. Blum einen schönen Feierabend. Schwester
Hedwig Honegger, Vorsteherin in der Martin-
stiftung Mariahalde in Erlenbach-Zürich. Sie ist an die
Stelle der verstorbenen Schwester Emma Graf getreten,
die Jahrzehntlang diese Stellung innehatte.

Den beiden neuen Mitgliedern wünschen wir eine
gesegnete, frohgemute Arbeit an den Kindern, die sie
betreuen, gute Gesundheit und täglich neue Kraft von
oben! E. G.

Gott hilft, Kinderheime. Die Hausschrift erzählt von
den wunderbaren Führungen, welche immer wieder
in den 10 Heimen dieses großen gesegneten Kinder-
werkes erlebt werden. Dieses Mal erhalten wir einen
kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre ihres
Bestehens und eine Schilderung des Jubiläums, das

wiederum ein Baustein in der Geschichte dieses Werkes bildet, denn es wird ein neues Feierabendheim für die ältern, nicht mehr voll arbeitsfähigen Mitarbeiter errichtet worden, das den Namen „Bethanien“ tragen soll, also eine Stätte, wo Jesus wohnt und wo er den Gläubigen seine Herrlichkeit offenbaren kann, wie er es einer Maria und Martha in Bethanien durch die Auferweckung von Lazarus tun konnte.“

Es werden wichtige Versetzungen gemeldet. So wird das Ehepaar Grimm seine Wirkungsstätte in Wiesen wegen des Gesundheitszustandes verlassen und in Zizers Dienste übernehmen, „die schon lange auf erfahrene Mitarbeiter warten“. Nachfolger werden Herr und Frau Bernhard aus dem Heim in Foral.

Wer diesen Bericht liest, wird selber gestärkt und fühlt die große Kraft, die in dem großen Werk tätig ist.
E. G.

Bürgerliches Waisenhaus Bern

Waisenvater Bürki erklärt in seinem Bericht, daß die zahlreichen Beschäftigten durch Behörden, Kommissionen, Vereine und Private die gute Lösung des prächtigen Neubaus beweisen. Lange Zeit war militärische Einquartierung im Haus. Fr. Kienholz wurde als Lehrerin an die Unterklasse gewählt, ihre Schwester fand als Gruppenleiterin im Heim eine Anstellung. Die beiden Hauslehrer verheirateten sich, ihre Gattinnen arbeiten im Betrieb mit. Bedauert wird der Hinschied von Fr. Gerber, die „eine Mitarbeiterin von seltener Treue und aufopfernder Hingabe war.“

Die durchschnittliche Besetzung betrug 45 Zöglinge (1939—1941), heute sind 53 im Heim. Der Gesundheitszustand war gut. Als kriegswirtschaftliche Maßnahmen werden gemeldet: Gemüse- und Kartoffelanbau bis zur völligen Selbstversorgung, vermehrte Schaf- und Schweinehaltung und eigene Landwirtschaft mit drei Kühen. Die Zöglinge verrichten die große Gartenarbeit willig; daneben wird auch die geistige Fortbildung derselben reichlich gefördert. Verschiedene Ausflüge wurden in den Jura, ins Zürichgebiet und auf den Jochpaß durchgeführt.

In jedem Quartal findet ein Elternabend mit musikalischen und theatralischen Darbietungen statt, auch das Kadettenkorps ist neu erstanden. „Allen mit der Erziehung unserer Zöglinge beschäftigten Personen fällt auf, daß die Kürzung der Freizeit und die Beschäftigung in Haus und Garten einen sichtbaren Gewinn an innerer Freiheit und Aufgeschlossenheit mit sich gebracht haben.“ Naturgemäß fehlen die bitteren Erfahrungen auch nicht, aber die Erfolge überwiegen diese beträchtlich.
E. G.

Familien-Kinderheim „Felsengrund“ Stein, Toggenburg

Die Hausmutter Fr. Dora Wehrli berichtet recht anschaulich über das Weihnachtsfest, das am hl. Abend gefeiert wird, während am Weihnachtsmorgen die Bescherung stattfindet. Am Schluß der Feier am Vorabend ziehen die Kinder im strahlenden Lichtleinumzug langsam zu den Schlafräumen hinauf, unter den Klängen des letzten Krippenliedes.

Der Gesundheitszustand war ein recht guter. Von den 11 Heimkindern besuchen 7 die Heimschule, 3 die Dorfschule und 1 Knabe die Realschule in Neßlau. Die Kommission schreibt über die Hausmutter, die 50-jährig wurde und bald 20 Jahre dem Heim vorsteht: „Wir betrachten es als ein wirkliches Gottesgeschenk, als uns in Fr. Dora Wehrli, ohne unser Zutun, die Hausmutter gegeben wurde, die für unser Heim wie geschaffen war.“ Wir freuen uns über dieses Urteil und gratulieren unserer Kollegin. Auch die Gehilfin Fr. Winkler verdient den Dank der Kommission. Die Einnahmen betragen Fr. 18 175.63, die Ausgaben Fr. 1.23 weniger. Das Vermögen wurde um Fr. 162.87 vermindert und hat heute eine Höhe von Fr. 7291.18
E. G.

Verband für freie Krankenpflege Bern

Der Verband setzt sich zum Ziel, dem freien Pflegepersonal zu helfen, er weist einen Bestand von 90 Mitgliedern auf. Präsident ist Dr. iur. Ed. Zulliger, Fürsprech in Bern, als Sekretär amtet Br. M. Hochuli, Gerechtigkeitsgasse 25, Bern. Es werden nur Schwestern und Pfleger aufgenommen, die eine 3-jährige Lehrzeit

absolviert haben. Dem Examen geht ein 5-monatiger Repetitionskurs voraus. Im laufenden Jahr nahmen 33 Kursisten teil. Der Verband ist in der Lage, Pflegerinnen für Ferienablösungen, Vertretungen, Nachtwachen und Privatpflegen abzugeben. Es konnten 230 Vermittlungen durchgeführt werden, davon 200 in Privathäuser. An Pflegegehälter wurden Fr. 25 416.96 ausbezahlt. Die Einnahmen betragen Fr. 6051.—, die Ausgaben Fr. 5662.—, so daß durch umsichtige Buchführung ein Vorschlag von Fr. 388.— erzielt werden konnte. E. G.

Landeskirchlicher Fürsorgedienst für Jugendliche im Welschland, Mercerie 22, Lausanne

Dieser Dienst umfaßt Töchter und Jünglinge. Das Bureau lud 540 Mädchen und 169 Burschen unter 18 Jahren ein. Es vermittelt Auskünfte, Kurse, Bücherausgabe, Französischstunden und betreut Gefährdete. Fürsorgerin ist Fr. H. Baumgartner. Die Töchtervereinigung Lausanne wies durchschnittlich 74 Töchter an Sonntagen und 30 an Wochennachmittagen auf. Mézières besitzt ebenfalls eine Vereinigung. Wir machen Anstaltsvorsteher, welche in die Lage kommen, Kinder im Welschland zu plazieren, auf diese Institution aufmerksam.
E. G.

Das Bürgerliche Waisenhaus der Stadt Basel

betreut seit altersher nicht nur Kinder im Internat; seinen Statuten entsprechend nimmt es alle Bürgerkinder in Fürsorge, die verwaist sind, oder aus irgend einem Grunde nicht bei den Eltern oder einem Elternteil aufwachsen können. Neben dem Internat bestehen darum:

Das Externat, das Kinder in Pflegefamilien versorgt;

das Lehrlingswesen, das Lehrlinge und Lehrlinge in oder außerhalb Basel in Familien bringt und

das Anstaltswesen, das Kinder und Jugendliche durch Beschluß des Jugendamtes in Anstaltsversorgung nimmt.

Um diesen weiten Aufgabenkreis besonders außerkantonalen Anstalten gegenüber besser zu bezeichnen, wird dem historischen Namen „Bürgerliches Waisenhaus“ jetzt beigefügt: Jugendfürsorge der Bürgergemeinde Basel.

Volkshochschulheim für Mädchen, Casoja, Lenzerheide-See

Im Betriebsjahr 1941 wurden 2 Kurse zu 5 Monaten durchgeführt. Im Frühling und Herbst verlebten Fabrikarbeiterinnen 10 Tage Ferien im Heim, auch die Singwoche brachte neues Leben. Während der Sommerferien wohnten Schulmädchen im Ferienhaus. Die Töchter lernen sparen und einteilen und begreifen diese Maßnahmen gut. Es wird beobachtet, daß Mädchen aus geordneten Familien sich leichter in die neuen Verhältnisse gewöhnen als solche, die schon immer auf vieles verzichten mußten. Beim Mehranbau zeigten viele Ausdauer und Zähigkeit. „Der Acker enttäuscht nie“ wurde zum geflügelten Wort.

Den Bauern wurden Wäsche, Strümpfe und Kleider geflickt, für eine Belgierfamilie sammelten die Töchter den Unterhaltsbeitrag. Das Aneinander-Denken muß auch gelernt sein. „Aus der tätigen Vielheit kann die beste und fruchtbarste Einheit wachsen — die bestmögliche Förderung des Einzelnen ist auch für die Gesamtheit am fruchtbarsten.“

514 Personen besuchten das Heim. Die Einnahmen betragen Fr. 57 128.—, die Ausgaben Fr. 55 401.—, der Einnahmeüberschuß Fr. 1726.—. Das Vermögen beläuft sich auf Fr. 22 390.— Kapital, der Kostgelderfonds Casoja erreicht den Betrag von Fr. 11 065.—.

Wer sich für die Kurse 1942 interessiert, wende sich an Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden. Tel. 72.44. Der nächste Kurs beginnt am 28. April und dauert bis Ende September. Das Kursgeld, das auch in Raten oder reduziert geleistet werden kann, beträgt monatlich Fr. 140.— plus 15 Prozent Teuerungszuschlag. E. G.

Vergessen Sie nicht an Redaktion oder Verlag ein Exemplar Ihres Jahresberichtes zuzusenden und uns auch Aenderungen in der Leitung, Bauprojekte oder andere wissenswerte Angaben aus Ihrem Betrieb mitzuteilen. Vielen Dank im Voraus!